

Thomas Althaus

Schriftliche Stellungnahme zur Anhörung zum Thema „Wildlebende Tiere in Zirkusbetrieben“ vom 14.10.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den letzten Monaten ist eine unfassbare, jegliche Verhältnismässigkeit sprengende Hexenjagd gegen die Haltung, Ausbildung und Vorführung von Tieren (Wildtieren und Haustieren) in Circussen losgetreten worden. Schon hier sei es gesagt: Wie überall bei der Haltung von Tieren durch den Menschen gibt es gute Halter und Haltungen und mangelhafte Halter und Haltungen. Statt nun aber das Vernünftige zu tun, nämlich die guten Halter und Haltungen zu unterstützen und die schlechten Halter und Haltungen zu Verbesserungen oder gar zur Aufgabe ihrer Tierhaltungen zu drängen, wird alles was sich „Circus“ nennt, in denselben Topf geworfen und damit wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Konkret heisst dies: Es werden Menschen die sich in jeder Beziehung völlig gesetzeskonform verhalten haben plötzlich kriminalisiert und es besteht die Möglichkeit, dass, je nach Beschluss, die Tür für mannigfaches Tierleid weit aufgestossen wird..

Am Ursprung dieser Hexenjagd stehen aggressive Aktionen diverser Tierrechtsorganisationen, deren Grundhaltung es ist, die Haltung (einschliesslich der sogenannten „Nutzung“) von Tieren – auch Haustieren (inklusive Heimtieren) – durch den Menschen zu bekämpfen und zu verbieten. Ihre Weltanschauung, ja Ideologie argumentiert und handelt nicht mehr mit objektiver Sachlichkeit und faktenorientiert, sondern mit Meinungen, leeren Behauptungen, Unwahrheiten ja sogar Lügen. Ihre Fachkenntnisse über Tiere allgemein und Circusse im Speziellen sind in der Regel mager. In einzelnen Fällen wird auch vor kriminellen Aktionen („Animal Liberation Front“..) nicht zurückgeschreckt. In Tat und Wahrheit wird diese Haltung nur von einem sehr kleinen Teil der Gesellschaft mitgetragen.

Vorerst würde es wohl erforderlich sein, das „Problem“ – sofern es denn ein solches ist - einzukreisen: Wie viele Circusunternehmen gibt es in Deutschland, die Wildtiere halten, ausbilden und vorführen? Welchen Tierarten gehören diese an und wie viele davon sind es? Welche davon werden gesetzeskonform und tiergerecht gehalten? Werden die Haltungsbedingungen durch die zuständigen Kontrollorgane überwacht und kontrolliert und welche Beanstandungen gab es? Es könnte nämlich durchaus sein, dass da – völlig unverhältnismässig - aus einer Mücke ein Elefant gemacht wird, vor allem, wenn man die Zahlen vergleicht mit denjenigen aus der übrigen Wildtierhaltung (in Zoos, Tierparks, Wildgattern, Privathand) und/oder der Tierhaltung und Ausbildung von Nutz- und Heimtieren.

In Grossbritannien hat man im Jahre 2007 versucht, das Thema der Haltung, Ausbildung und Vorführung von Wildtieren im Zirkus und wie der Staat damit umgehen soll, in einem grossangelegten, vorher beispiellosen und heute beispielhaften und vorbildlichen Verfahren einer Lösung zuzuführen: Sowohl die Circusseite wie die Tierschutz- ja sogar Tierrechtsseite wurden eingeladen, nicht nur Repräsentanten für ein Gremium zu bestimmen, das die Angelegenheit diskutieren sollte, sondern auch nach wissenschaftlichen Grundsätzen erarbeitete Untersuchungsergebnisse vorzulegen (vor allem sogenannte „peer-reviewed“ Publikationen in renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften), welche ihren Standpunkt (Pro und Contra) stützen sollten. Sowohl das Ergebnis der Diskussionen, wie auch die über 350 Veröffentlichungen (in englischer Sprache), welche den vorgegebenen Kriterien entsprachen, wurden zuletzt von einem Gremium anerkannter Wissenschaftler (fachlich ausgewiesene, anerkannte Professoren renommierter Forschungsinstitute aus Grossbritannien, den USA und Kanada) sorgfältig geprüft und evaluiert. Die Schlussfolgerung dieses „academic panels“, welche der Präsident der sogenannten „Circus Working Group“ in seinen Schlussbericht übernahm und an die zuständige

Regierungsstelle weiterleitete, enthielt unter anderem, folgende aufsehenerregende Aussage: *„There appears to be little evidence to demonstrate that the welfare of animals kept in travelling circuses is any better or worse than that of animals kept in other captive environments“*. Mit anderen Worten, es konnte kein überzeugender Nachweis vorgelegt werden, der gegen eine Haltung, Ausbildung und Vorführung von Wildtieren im Zirkus sprach. Das führte letztlich dazu, dass der Regierung vorgeschlagen wurde, auf ein Verbot der Haltung, Ausbildung und Vorführung von Wildtieren im Zirkus (auch bloss von einzelnen Arten) zu verzichten. Der Vorschlag wurde denn ursprünglich auch befolgt (s. auch Anhang).

Eine weitere wichtige Schlussfolgerung lautete: *„The overriding conclusion of this exercise is that our present state of knowledge about the welfare of non-domesticated animals used in circuses is such that we cannot look to scientific evidence for a steer in the development of policy; it is, ultimately, an entirely political decision.“* Die wichtigste Schlussfolgerung dieser Übung ist also, dass der Stand unseres Wissens über das Wohlergehen von Wildtieren in Circussen uns nicht erlaubt unsere politischen Entscheidungen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen abzustützen. Letztlich sind diese rein politische Entscheidungen.

Es erübrigen sich folglich, gemäss dieser Circus Working Group, jegliche Diskussionen von wissenschaftlichen oder pseudowissenschaftlichen Argumenten oder gar Meinungen und persönlichen Ansichten. Dies nicht zuletzt, weil die wichtigste Stimme in diesem Diskurs, nämlich diejenige der betroffenen Tiere, fehlt.

Ich habe in meinem Leben mehr als vierzig Jahre lang als Ethologe das Leben, die Haltung (inklusive Betreuung, Pflege und tierärztliche Behandlungen), die Ausbildung und die Vorführung vieler Tierpersönlichkeiten diverser Arten in einem guten, international bekannten Circus begleitet. Ich hatte stets Zugang zu den Tieren und den Tierlehrern und habe auch viele spannende, verantwortungsvolle und fachlich äusserst kundige Tierlehrerpersönlichkeiten kennen gelernt, ebenso wie manche externe WissenschaftlerInnen, welche in diesem Circus ihre Verhaltensuntersuchungen machten.. Ich kann mich nicht erinnern, all das Negative, das heute von Menschen, die von „Circus“ allgemein und von der Ausbildung von Tieren im Speziellen oft seltsame Vorstellungen haben, behauptet wird, erlebt und gesehen zu haben. Ich habe – zusammen mit tausenden von Circusbesuchern - in diesem modernen Circus aber Wildtiere gesehen, denen, teilweise als ehemalige Todeskandidaten („überzählige Jungtiere“ aus menschlicher Obhut), eine für diese Tiere durchaus wünschbare, interessante, spannende, abwechslungsreiche, unterhaltsame Lebensalternative geboten wurde. Ein tiergerechteres, erfüllteres, reizvolleres Leben als beispielsweise in manchem Zoo (oder gar in einer „Auffangstation“) oder ein geschützteres als beispielsweise im natürlichen Lebensraum mit seinen Gefahren. Vielleicht haben diese Kampagnen gegen Tiere im Circus mit Tierschutz gar nichts am Hut, sondern könnten viel Tierleid bewirken. Vielleicht würden diese Tiere, wenn wir sie fragen und sie uns antworten könnten, ein Leben im gut geführten Circus wählen. Ihr Verhalten, das wir sehen und interpretieren können, zeigt jedenfalls, dass ihr Wohlergehen gesichert ist und sie weder Schmerzen, Leid noch Angst empfinden und sie nicht überfordert werden. Ja die von ihnen manifestierte sogenannte „Appetenz für die Ausbildungs- und Vorführsituation“ – die übrigens jedem Hundebesitzer, der seinen Hund hundegerecht beschäftigt, bekannt ist - zeigt auf überzeugende Weise, dass sie die Arbeit zusammen mit ihrer menschlichen Bezugsperson positiv werten und erwartungsvoll zu ihrer Schulstunde oder ihren Auftritt drängen.

Anhang

1. Auszüge aus dem Schlussbericht des Präsidenten der Arbeitsgruppe “Wild Animals in Travelling Circuses”, an die zuständige Regierungsstelle in Grossbritannien, Oktober 2007:

The primary purpose of the exercise has been to subject scientific evidence submitted by each side of the controversy to independent expert review better to inform Ministers and the wider debate about the use of non-domesticated animals in circuses.

The Academic Panel considered that, in order to justify a change to the status quo, the balance of the evidence would have to present a convincing and coherent argument for change. On the basis of the scientific evidence submitted to it, the Panel concluded that such an argument had not been made out.

The Academic Panel concluded that there appears to be little evidence to demonstrate that the welfare of animals kept in travelling circuses is any better or worse than that of animals kept in other captive environments.

It is concluded that in relation to England, Wales, and Scotland, the consequence of the Academic Panel's Report is that Ministers do not have before them scientific evidence sufficient to demonstrate that travelling circuses are not compatible with meeting the welfare needs of any type of non-domesticated animal presently being used in the United Kingdom. It is further submitted that such a decision must be based on scientific evidence, and other considerations are extraneous, and therefore unlawful. Furthermore, in the absence of compelling scientific evidence, any attempt to ban the use of an animal would fall foul of the principle of proportionality.

The overriding conclusion of this exercise is that our present state of knowledge about the welfare of non-domesticated animals used in circuses is such that we cannot look to scientific evidence for a steer in the development of policy; it is, ultimately, an entirely political decision. Once the relevant policy is decided upon, its implementation is essentially a question of politics and law; science, on this occasion, provides no relevant guidance as to the appropriate principle to be adopted.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Althaus, Dr.phil.nat. , Zoologe (Ethologe)
Oltigen 177
3036 Detligen, Schweiz
www.thomas-althaus-zoologe.net